

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Ehrwald/Tirol, 1959-01-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
13. Januar, 1959

Kilchberg am Zürichsee
zur Zeit Ehrwald, Tirol

E I N S C H R E I B E N

Herrn Nationalrat Duttweiler
Bundeshaus
Bern

Sehr verehrter Herr Nationalrat.

Ich weiss nicht, ob Sie sich meiner erinnern. Ich hatte die Freude, Ihre Bekanntschaft zu machen, anlässlich eines Mittagessens im EDEN AU LAC, zu Ehren des leider inzwischen verstorbenen, vorzüglichen Dirigenten Ramin, des Leiters des Dresdener THOMANER-CHORS.

Kennte ich Sie nicht persönlich und wäre ich nicht ausserdem seit Langem eine so aufrichtige, wie aufmerksame Verehrerin Ihrer mannigfachen Aktivitäten, ich zögerte gewiss, Ihre Zeit in Anspruch zu nehmen. Da ich Sie aber nicht nur bewundere, sondern Ihnen, aufgrund Ihres frischen, zu Recht optimistischen und erfolgreichen Unternehmungsgeistes, von Herzen vertraue, schicke ich Ihnen meine Antwort auf den Leitartikel, der - am 10. Januar - in der TAT erschien.

Natürlich bin ich mir klar darüber, dass Sie im Allgemeinen keinen Einfluss zu nehmen wünschen auf die Führung der TAT. Doch stellt der Leitartikel, auf den ich natürlich erwidern muss, zweifellos einen Sonderfall dar. Noch nie habe ich es erlebt, dass man mich, aufgrund eines Feuilletons, das in einem Land erschien, im anderen dermassen beschimpft und mir so Unrecht tat. Auch kann ich wirklich den von mir hochgeschätzten Herrn Redaktor Jäckli (ich nehme an, das "j", mit dem der fragliche Artikel gezeichnet ist, stehe für "Jäckli!") - auch kann ich also den Redaktor gar nicht verstehen. Kaum jemand in der Schweiz liest DIE KULTUR, und ich sehe nicht ein, warum und zu welchem Zweck ein 6 Wochen altes, ausschliesslich dort erschienen Feuilleton in Zürich zum Gegenstand eines wütenden Leitartikel gemacht werden musste.

Aus meiner Erwiderung, sehr geehrter Herr Nationalrat - wenn Sie denn die grosse Freundlichkeit haben wollen, sie anzuschauen, werden Sie freilich unschwer ersehen, wer den Redaktor der TAT zu seinem seltsamen Schritt bewog, um wie der Herr beschaffen ist, der diesen Schritt veranlasste. Die niedrigsten und unsachlichsten Motive beseelten den rachsüchtigen Herr Riess, mir dies Süppchen einzubrocken. Es auszulöffeln, bin ich, wie sich versteht, durchaus

nicht willens und kann nur hoffen, die Redaktion der Tat werde mir mein gutes Recht nicht verweigern.

Davon, aber, dass Sie, Herr Nationalrat, meine Lage verstehen und meine Antwort gutheissen werden, bin ich fest überzeugt. Und diese Ueberzeugung gibt mir den Mut zu der Bitte, Sie möchten - wenn es Ihnen irgend tunlich erscheint - der Redaktin nahelegen, meine kleine Verteidigungsschrift nicht nur ungekürzt zu bringen, sondern ihr auch den prominenten Platz einzuräumen, der mir in diesem Falle zusteht.

Als Einer, der seinerseits mit so viel Mut gegen den Strom zu schwimmen weiss, wie Sie, werden Sie mir's auch nachfühlen können, dass ich es für meine Pflicht halte, das auszusprechen, was mir wahr und wichtig scheint, - auf die Gefahr hin, missverstanden und verleumd~~et~~ zu werden. Seien Sie nur versichert, dass ich dem Kommunismus keinerlei Sympathie entgegenbringe und dem derzeitigen russischen Regime nicht freundlicher gesinnt bin, als Sie. Herr Riess, freilich, wäre imstande (wenn er dazu den Mut aufbrächte!), sogar Sie politisch zu verdächtigen, - Ihrer grossen sozialen Leistungen wegen, und weil Sie sich von ihm und seinesgleichen im Leben nichtshaben vorschreiben lassen .

Im voraus danke ich Ihnen sehr für alles, was Sie etwa tun möchten, um mir behilflich zu sein. Ich bin eine Frau und ein Gast Ihres Landes, - das ich liebe und in welchem ich ~~mir~~ ~~solchen~~ solchen Behandlung nicht gewärtig war.

Doch nun Schluss! Ohnedies habe ich Ihre Zeit schon über Gebühr in Anspruch genommen (oder zu nehmen versucht). Entschuldigen Sie, bitte!

Und nehmen Sie mit meinen freundlichsten Grüssen meine besten Wünsche für Schaffen und Gesundheit.

Ihre sehr ergebene

ERIKA MANN

Handwritten notes and stamps: "29/11/21", "K. O. Mann", "131/20", and a circular library stamp "MÜNCHNER STADTBIBLIOTHEK" are visible on the right side of the page.